V. Das Reich im Werden

26.

DAS GEWEBE

Gestern kam bei mir mein alter Nachbar vorbei. Er rauchte eine starke Pfeife, hustete viel und erzählte mir folgendes.

„Ich hatte, wissen Sie, einen sehr gütigen Vater. Er ist schon lange gestorben, aber wenn ich an ihn denke, so kommt es über mein Herz wie eine warme Welle. Er war ein guter Schneidermeister und feine Herren kamen zu ihm aus der Stadt, um sich etwas zu bestellen. Und er hatte ein herzliches Mitgefühl für alle Menschen. Sieh, sagte er mir immer, wir sind ja alle wie ein Gewebe, wie dieser Stoff. Jeder Faden hält die anderen und alle Fäden sind miteinander verflochten. Zieh' du nur einen Faden heraus, — und das ganze Gewebe ist geschädigt. Ist ein einziger Faden misslungen, schlecht oder faul, so leidet das Ganze. Ein feiner Herr wird ein solches Tuch gar nicht haben wollen; und darum muss ich stets auf der Hut sein, dass ich solch' ein Tuch gar nicht halte.

„Ja, wir alle sind ein Gewebe. Geht es einem Menschen schlecht, so leidet er, und dieses Leiden strahlt nach allen Seiten aus: hier entsteht Reibung und da — Argwohn, Kränkung und Zank. Der Leidende wird verstimmt, mürrisch und hart. Und die Uebrigen sehen sein Leiden nicht; sie sehen nur seine Härte und wollen ihn

Er ist auch nicht einsam, denn sein Herz ist bei dem, den er liebt: er denkt an ihn, sorgt für ihn, freut sich seiner Freude und leidet seine Leiden. So hat er gar nicht Zeit, sich einsam zu fühlen oder nachzudenken, ob er einsam sei oder nicht. In der Liebe vergisst der Mensch sich selbst; er lebt bei den anderen und in den anderen. Und das ist bereits das Glück!

„Ich sehe schon Dein fragendes Auge und höre Deinen leisen Vorwurf, das sei ja nur das halbe Glück, denn das ganze Glück bestehe darin, nicht nur zu lieben, sondern auch geliebt zu werden. Hier gibt es jedoch ein kleines Geheimnis, das ich Dir verraten möchte. Man darf nämlich mit der Liebe nicht geizen! Man darf nicht immerfort eine Rechnung aufstellen und fragen: wird meine Liebe erwidert? kommt sie auch zu ihrem Lohn? liebe ich nicht mehr, als ich geliebt werde? . . . Siehe doch: dieses geizende Fragen und Prüfen unterbricht den lebendigen Strom, der aus dem Herzen kommt, und hält ihn zurück. Der Mensch hört auf zu lieben und verfällt in ein liebeloses Erwägen. Und dann entsteht sofort um ihn herum eine Liebeleere, welche von anderen Menschen sehr rasch gespürt wird. Nun sitzt er einsam und liebelos da, und die anderen fühlen sich ungeliebt, ziehen sich auch zurück und wollen die Liebe ihrerseits nicht verschenken. Das greift ihm kalt ans Herz und macht ihn nun ganz einsam und ganz unglücklich . . .

„Das Herz muss die Liebe strömen lassen, unbekümmert darum, ob sie erwidert wird oder nicht. Lieben ist nicht das halbe Glück, sondern — das ganze. Und kaum hast Du das erkannt, so entsteht ein wahres Wunder. Tauch in den Strom Deines Herzens, schick Deine

Liebe in alle Winde und sei glücklich! Dann wirst Du bald einsehen, dass Dir allmählich von überall her Gegenliebe entgegenströmt. Warum? Weil sie von Deiner uneigennützigen, ununterbrochenen Liebe unwillkürlich geweckt wird.

„Dann wirst Du aber diesen Gegenstrom nicht als das willensmässig erstrebte «ganze» Glück erleben, sondern als eine unverdiente irdische Seligkeit, in der Dein Herz richtig aufblüht und aufgeht.

„Mein liebes Kind! Denk an diese Worte, wenn Du Dich wieder einsam fühlst, besonders auch dann, wenn ich heimgehe. Und sei getrost, denn unser Gärtner ist der Allmächtige; und unsere Herzen sind seine Blumen.

„Vater und ich grüssen Dich liebevoll.

Deine Mutter.“

Danke, Mutter. Danke Dir für den Trost. Mit Tränen in den Augen las ich damals Deinen Brief zu Ende, und kaum hatte ich ihn gelesen, da fiel der erste Glockenschlag zum Weihnachtsgottesdienst. O, unverdiente irdische Seligkeit!

28.

DER VERLORENE TAG

Gestern habe ich wieder einen verlorenen Tag gehabt. Es kam ungewollt und unvermerkt; aber abends wusste ich sicher, dass ich ihn verloren habe...

Sorgen meldeten sich beim ersten Erwachen, — Lebensschwierigkeiten aller Art, peinliche Komplikationen. Umsonst versuchte ich diese Schlangenbrut zu verscheu-